

Heinz-Egon Kleine-Natrop zum 65. Geburtstag

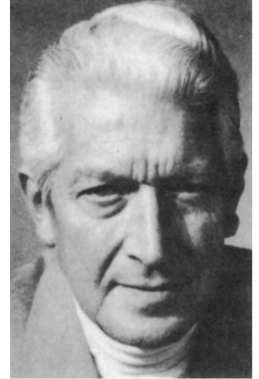
Heinz-Egon Kleine-Natrop to his 65th Birthday

C. Seebacher

Chefarzt der Hautklinik des Bezirkskrankenhauses
Dresden-Friedrichstadt, DDR

Schlüsselwort: Heinz-Egon Kleine-Natrop

Key word: Heinz-Egon Kleine-Natrop



Wenn zum 65. Geburtstag von Obermedizinalrat Prof. Dr. sc. med. Dr. med. dent. Dr. h.c. H. E. Kleine-Natrop, o. Professor für Dermatologie und Direktor der Hautklinik der Medizinischen Akademie „Carl Gustav Carus“ Dresden in dieser Zeitschrift eine Laudatio erscheint, soll hier bewußt nur sein Wirken für die medizinische Mykologie gewürdigt werden. Das kann seine unbestritten größeren Verdienste für die Dermatologie, die in zahlreichen Ehrungen im In- und Ausland Anerkennung fanden, keineswegs schmälern. Angesichts der traditionell engen Verbindungen zwischen Dermatologie und Mykologie wurde besonders in kleineren Kliniken fast jedem wissenschaftlichen Assistenten ein für die Umstände damals beachtliches mykologisches Pensum abverlangt, auch im experimentellen Bereich, nicht nur im klinischen.

Zu den ersten Laborarbeiten, mit denen H. E. Kleine-Natrop 1946 in der Ausweichstation Schleswig der total ausgebombten Universitätshautklinik Kiel beginnen konnte, gehörte die Züchtung und Bestimmung von Dermatophyten, um wieder eine Mykothek mit Vergleichsmaterial zu bekommen. Die Anregung gab sein Lehrer P. W. Schmidt (1896-1950), Schüler von G. A. Rost (1877-1970) und A. Stühmer (1885-1957) der als Mykologe einen guten Namen hatte und zu den frühen Beobachtern von *Trichophyton rubrum* (damals: *Epidermophyton lanorosum*) in Deutschland zählte.

Dann folgten Untersuchungen über Kupfer als Antimykotikum, insbesondere über die Wirksamkeit von Kupfersalzen auf die experimentelle Meerschweinchentricophytie (1948-1949). Die sich in Ost und West weithin ausbreitenden epidemischen Mikrosporie-Erkrankungen bei Kindern ließen auch Schleswig-Holstein nicht aus und fachten bald seine mykologischen Ambitionen erneut an. Weil man solche Dinge damals weder in der BRD noch in der DDR kaufen konnte, wurden eigene Wood-Licht-Lampen konstruiert (1950) und Objektischklammern zur Halterung von Schrägagar-Kulturen auf Drehtischmikroskopen entworfen (1951). Die gesamten Erfahrungen mit der Mikrosporie wurden rückschauend ausgiebig ausgewertet (1955, 1958), nicht zuletzt das kritische Epilationsproblem. Und dann dauerte es nicht mehr lange, bis Griseofulvin zu haben und das Problem aus der Welt war.

In die Zeit seiner Mikrosporie-Arbeiten fällt auch das Auffinden und Beschreiben der neuen Spezies, *Sporotrichum cerebriforme* de Vries et Kleine-Natrop (1957), einer Art, die von dem Berliner Mikrobiologen Günther Müller 1962/1964 erneut untersucht wurde. G. Müller kam zwar zu weitgehend übereinstimmenden mykologischen Daten, sprach sich aber für eine vorläufige Einordnung als *Streptomyces cerebriiformis* de Vries et Kleine-

Natrop aus. Die Klärung der strittigen Entscheidung blieb den Mykologen de Vries und Müller überlassen, auf H. E. Kleine-Natrop wartete eine neue Aufgabe.

Er wurde im Januar 1957 auf den neugeschaffenen Lehrstuhl für Dermatologie der 1954 gegründeten Medizinischen Akademie Dresden berufen und hatte eine bis dato nicht vorhandene Hochschul-Hautklinik aufzubauen. Trotz schwerer Startbedingungen und einer Fülle neuer Verpflichtungen hat er aber sein Interesse an der medizinischen Mykologie bewahrt. Insgesamt 32 mykologische Arbeiten aus seiner Feder sind in wissenschaftlichen Zeitschriften des In- und Auslandes bisher erschienen. Zielstrebig baute er in seiner Klinik eine leistungsfähige mykologische Abteilung auf und leitete junge Nachwuchswissenschaftler zum selbständigen Arbeiten an. Ist vom wissenschaftlichen Leistungsprofil der Hautklinik der Carus-Akademie die Rede, so steht die Mykologie gleichgewichtig neben der hautphysiologischen Grundlagenforschung, der Allergologie, der Dermatochirurgie und der dermatologischen Topotherapie. 44 wissenschaftliche Arbeiten sowie zahlreiche Vorträge auf Tagungen und Kongressen im In- und Ausland, zunächst in der Autorenkombination „Chef und Mitarbeiter“, dann aber von den Mitarbeitern eigenständig publiziert, mögen das belegen. Sie sind im Werkverzeichnis des „Chefs“ so gewissenhaft ausgewiesen, wie in dem der „Mitarbeiter“.

Prof. Kleine-Natrop war von 1959 bis 1979 Mitglied und ist seit 1980 Emeritus Member der International Society for Human and Animal Mycology, seit 1962 Mitglied der Gesellschaft für Medizinische Mykologie der DDR. Von 1966 bis 1970 gehörte er dem Vorstand dieser Gesellschaft an. In Anerkennung seiner Leistungen und Verdienste um die Entwicklung der medizinischen Mykologie ernannte die Gesellschaft für Medizinische Mykologie der DDR im April 1982 anlässlich der Tagung in Erfurt OMR Prof. Dr. Dr. Dr. h.c. Heinz-Egon Kleine-Natrop zu ihrem Ehrenmitglied. Zu seinem Ehrentage am 16. Dezember 1982 gelten ihm unsere herzlichsten Glückwünsche.